

Erscheint  
am 1. u. 15. jedes Monats.  
Preis  
des Jahrgangs 5<sup>1/2</sup> Thlr.  
Insertionsgebühren  
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents:  
in London Williams & Nor-  
gate, 14, Henrietta Street,  
Covent Garden,  
à Paris Fr. Hlücksleck,  
11, rue de Lille,  
in New York B. Westerman  
& Co., 290, Broadway.

Redaction:  
Berthold Seemann  
in London.  
W. E. G. Seemann  
in Hannover.

# BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

Verlag  
von  
Carl Rümpler  
in Hannover  
Osterstrasse Nr. 86

VII. Jahrgang.

Hannover, 1. April 1859.

No. 6.

## Nichtamtlicher Theil.

### Adjuncten-Versammlung der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie.

Der zeitige Präsident der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie, Hofrath Kieser, hat, einem lang gefühlten Bedürfniss abzuhelfen, auf den 2. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, eine Versammlung seiner Adjuncten nach Jena einberufen, um sich mit ihnen über die innern und äussern Verhältnisse der altherwürdigen Anstalt zu besprechen, und die Schritte zu berathen, welche die nächste Zukunft ihn zu thun zwingt. Selten ward eine Adjuncten-Versammlung anberaumt, deren Beschlüsse inhaltsschwerere Folgen für die Akademie wie das ganze wissenschaftliche Deutschland haben können, als gerade diese. Seit der unvergessliche Nees von Esenbeck durch seine rastlose Thätigkeit die Leopoldina von Neuem erweckte, hat sie nie einen Zeitraum durchlebt, in welchem die äussern Verhältnisse günstiger für sie gewesen wären, als gerade jetzt, wo die mit unverdrossener Hand ausgestreute Saat unter der umsichtsvollen Leitung und Fürsorge des gegenwärtigen Präsidenten der reichen Erndte entgegen reift. Obgleich die Akademie ihren Sitz ausserhalb Preussens genommen, erfreut sie sich doch von jenem Staate noch immer der wohlwollendsten Unterstützung, und obgleich sie ihre Zelte nicht in dem gastfreundlichen Oesterreich aufgeschlagen, erfährt sie dennoch vom

Kaiserstaate die wärmste Aufmunterung und Anerkennung ihrer durchaus unabhängigen Stellung als freie deutsche Körperschaft. Auch Sachsen und andere Staaten unsers grossen Vaterlandes sind nicht zurückgeblieben, ihr Wohlwollen kund zu geben. So von allen Seiten geachtet, aufgemuntert und unterstützt, gewahrt sie sich in der Lage, endlich einmal ihre längst gehegten Pläne zur Ausführung zu bringen und ernstlich daran zu denken, dem Ziele ihrer grossen Aufgabe raschen Schrittes näher zu rücken. Der Gesamtkörper der Leopoldiner wird daher an den Beschlüssen und dem Ausgange der Versammlung am 2. Mai den innigsten Antheil nehmen und im Voraus auf die Resultate speculiren, die der deutschen Wissenschaft aus dieser Zusammenkunft erwachsen dürften; der Hauptpunkt aber, dessen Erledigung allseitig erwartet wird, ist, einen Ort zu bestimmen, wo die Akademie für alle Zeiten und unabhängig von dem Wohnort des Präsidenten ihren festen Sitz nimmt. Alle andern Fragen, so wichtig sie auch sein mögen, ordnen sich in der Meinung der meisten Mitglieder dieser brennenden Frage unter, und die besten Freunde der Leopoldina würden sich getäuscht fühlen, sollte sie unerledigt bleiben. Nie wird die Anstalt ihre hohe Aufgabe erfüllen, wenn sie wie bis jetzt an die Fersen des Präsidenten gekettet, sich nomadisch bald auf diese, bald auf jene Oase wirft. Einzelwesen, wie ganze Völker- und Körperschaften, die unstätt umherirren, bringen gewöhnlich wenig vor sich, und liefern einen schlagenden Beleg zu dem englischen Spruchworte: „A rolling stone gathers no moss.“ Will die Akademie in allen Kreisen zu An-

sehn gelangen, so muss sie der Masse etwas Sichtbares bieten. Eine Vereinigung von Gelehrten, die sich nie vereinigt, ein Präsident, der bald hier bald dort wohnt, eine schöne Bibliothek, die meilenweit von dem Bureau der Anstalt entfernt ist, sind Missverhältnisse so ungünstiger Art, dass man wohl mit Recht in ihnen den Grundfehler erkennt, ohne dessen Beseitigung jeder Denkende an einem Aufblühen der Akademie hoffnungslos verzagen muss. Zum ersten Male in der neuern Geschichte der Anstalt ist es in die Macht des Adjuncten-Collegiums gegeben, ihn auf immer zu beseitigen, und sie würden ihren Beruf schlecht erkennen, würden sie keine Reform gedachter Missverhältnisse vornehmen.

Der zukünftige Sitz der Akademie muss möglichst im Herzen Deutschlands, und darf nicht an einem kleinen Orte sein. Wien, Berlin und München haben ihre Akademien, können daher die Leopoldina sehr wohl entbehren, dagegen ist Frankfurt a. M. eine einladende Stätte. Der Ort ist gross genug, um einer Anstalt, wie es unsre Akademie ist, die nicht etwa bloss den zahlreichen gelehrten Gesellschaften Deutschlands voraus, sondern mit der Pariser Akademie und der Londoner Royal Societät sich nothwendiger Weise auf gleicher Stufe halten muss, die nöthigen Dimensionen bietet, um ihre Handlungsweise nicht unpassend erscheinen zu lassen. Grossartige Handlungen bedürfen der Draperie grossartiger Umgebung, und eine Akademie für Gesamt-Deutschland in einer kleinen Stadt thronend, wird sich nie grosses Ansehn verschaffen können. Wir dürfen uns nur nach einem analogen Beispiele umsehen, um hiervon überzeugt zu sein. Bei Ceremonien und Decreten, die wir, an grössern Höfen ausgeführt, imponirend finden mögen, können wir uns bei kleinern kaum des Lächelns erwehren; und unsre alten kaiserlichen Privilegien geben uns manches Recht, dessen Ausübung nur auf einen grössern Spielraum mit Würde und mit Vortheil für die Akademie geschehen kann. Auch haben kleine Orte den Nachtheil, dass sie, trotz electriccher Telegraphen und Zeitungen, erst spät erfahren, was in der Welt vorgeht, und in ihren Mitteln sind sie meistens so beschränkt, dass sie nicht geeignet sind, der Sitz einer Anstalt zu sein, die sich mit an die Spitze der wissenschaftlichen Bewegung stellt und an dem Fortgange des Wis-

sens in den höhern Graden arbeitet. Wer an einer kleinen Universität gelebt und mit jemand, der an einer grossen seinen Wohnsitz hat, Gedanken ausgetauscht, wird am besten wissen, unter welchen Nachtheilen er gewirkt und gewebt hat. Die Stunde kleiner Universitäten hat daher auch geschlagen. Klösterliche Absonderung mag der Scholastik früherer Jahrhunderte von Nutzen gewesen sein. Die moderne Wissenschaft aber ist ins frische Menschenleben handelnd eingetreten, und ihre Diener schaffen da am Meisten, wo alle grossen Gedanken der Gegenwart ungeschmälert an ihnen vorbeilassen, von ihnen Erweiterung, Fortbildung, Veredlung erfahren, um so bereichert dem weiten Meere des Gesamtwissens heilbringend entgegen zu wagen.

### Der Adlerfarn und das Helechobrod.

Fragment eines Manuscripts: „Die Standorte der Farne auf den canarischen Inseln“ betitelt.

*Pteris aquilina*, L. var.  $\beta$ . *lanuginosa*: fronde subtus cum rachibus lanuginosa, wird auf den Canaren vorzugsweise Helecho (Farn), auch wol Helecho - hembra (Farnweibchen) genannt und ist unstreitig der daselbst am zahlreichsten verbreitete Farn, namentlich in der Bergregion bis abwärts zu etwa 1500' Höhe über dem Meeresspiegel. Die hohen, vulkanisirten Kämme von Gran-Canaria, Teneriffa und Palma, auf letzterem z. B. die Cumbre-nueva, 4500' hoch, sind vollkommen dem geselligen Wuchs dieser Species anheimgegeben, deren Massen, von wenig anderen Pflanzen, als hin und wieder von Ginster oder niedrigen wohlriechenden Micromerienbüschen unterbrochen, sich mattgrün über meilenweite Strecken ausdehnen. Nichts Anderes hatten Humboldt und Saviñon im Sinne, wenn sie bei ihren Pikbesteigungen einer zu durchkreuzenden Farnregion gedenken.\*) Man begreift kaum, woher auf diesen dürren über die Wolken erhabenen Plateaus die Feuchtigkeit kommt, welche sie vegetirend erhält. Jene

\*) Auf die Region der baumartigen Haiden, die man Monte Verde nennt, folgt die der Farne. Nirgend in der gemässigten Zone sah ich einen solchen Überfluss von *Pteris*, *Blechnum* etc. (Voy. aux regions équinoctiales. Vol. 1.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [7\\_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Nichtamtlicher Theil. Adjuncten-Versammlung der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie. 77-78](#)